

1887.
Fabrik
stein
militz
et 1850.

ter-
t.
braut, Ge
r Wagen
betits und
Nerven-
Nerven-
bildung und
Schmerin-
heftigen
und Sei-
der Kräfte,
Nerven-
er.

ge.
30 Pf.,
z. erl. Bl.
:
ler,
d,
ao
den.

sische
f
furt,
nelor,

ummer
an fe
una*)
t und
zejch-
Plan
50 Pf.
Gühne
r.

en
Wagen
r, Leib-
Wagen-
heln bei
s mit ab-
kleibig.
schmerzlos
herstellend.
ten- und
rg-Aps

rämpfe
Wagen-
ident.)
leide schon
Sahr und
Tag an
mpfen und
gendrücken
war da
immer
leibig und
titlos, seit
Gebrauch
eswerthen
abe fort-
frisch aus.

erbar.
brut
ttod

bei
fischer.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Ernst Maudisch in Freiberg.

N^o 200.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 1/2 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

40. Jahrgang.
Dienstag, den 30. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenom- men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1887.

Tageschau.

Freiberg, den 29. August.

Der Deutsche Kaiser wohnte Sonnabend Vormittag den Übungen der Garde-Kavalleriedivision bei und trat zu diesem Zwecke in offener vierpänniger Kalesche in Begleitung des Flügeladjutanten Obersten von Broesigle auf dem Vornstieber Felde um 10 1/4 Uhr ein. Die acht Kavallerieregimenter hatten dort am Ruinenberge Aufstellung genommen. Auf dem Übungsfelde waren zur Begrüßung des Kaisers u. A. die Prinzessin Wilhelm von Preußen mit ihrer Schwester Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, ferner Prinzessin Neuß zu Pferde erschienen. Auch der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff war zugegen. Nach dem Abreiten der Fronten machte die Kavallerie-Division eine Attacke gegen einen markirten Feind in der Richtung der Vierecksbremse am Rüd- licher Gehölz. Die anwesende Infanterie, welche ein Bataillon stark war, aber ein Regiment markirte, hatte den Auftrag, das Dorf Vornstieber, welches vom Feinde besetzt war, anzugreifen, zu welchem Zwecke dieselbe gegen das Dorf vorging und durch ihre Schützenlinie das Feuer eröffnen ließ. Während die In- fanterie im Gefecht lag, wurde dieselbe von Kavallerie ange- griffen, doch wurde der Angriff von den auf dem rechten Flügel der Infanterie stehenden Garde-Dragonern durch eine Gegenattacke abgelenkt. Nach beendigten Gefechts-Exerzizien fand vor dem Kaiser ein Vorbeimarsch im Galopp statt, und sprach der oberste Kriegsherr dem Kommandeur, General- Lieutenant v. Winterfeld, für die vorzüglichen Leistungen der Garde-Kavallerie seine ganz besondere Zufriedenheit aus. Es war bereits 11 1/2 Uhr vorüber, als der Kaiser die Rückfahrt vom Übungsfelde nach Wabelsberg antrat, bekräftigt von dem enbloßen Hurrah und den brausenden Jubelrufen der zahl- reichst versammelten Zuschauermassen. An demselben Nach- mittag erschien der Kaiser bei dem Wettrennen des Berlin- Potsdamer Reitervereins auf der Rennbahn bei Sperlingslust. Seine Majestät wurde bei der Ankunft von dem Vor- sitzenden des Vereins, Major Graf Hue de Grais, und von dem Rittmeister v. Krosigk empfangen und unter brausenden Hochrufen des nach vielen Tausenden zählenden Publikums nach seinem Sitze geleitet. Bei den beiden ersten Rennen unter abermaligen enthusiastischen Kundgebungen der am Renn- platz versammelten Menge die Rückkehr nach Wabelsberg an. — Gestern Vormittag wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei Potsdam bei. Gestern Nachmittag fand bei den kaiserlichen Majestäten Familiendiner statt, zu welchem auch der Prinz Romath von Japan mit seiner Gemahlin geladen war. — Das deutsche Kronprinzenpaar trifft am 1. Sept. in Bliffingen, am Tage darauf in Frankfurt a. M. ein und reist von dort am 3. Sept. über München weiter nach Toblach im Pustertal in Tirol. Am Eingange in das herrliche Ampezzothal gelegen, bietet das Südbahnhofhotel in Toblach, das auf drei Seiten von schönem Lärchenwald umgeben ist, einen erquickenden Aufenthalt. Wie im Ampezzothale nach einem erquickenden Aufenthalt sowie an dem Schilberbach (am Fuße des Monte Cristallo) sowie an dem Misurina-See vorbei über den Tre Croci-Paß nach Cortina lassen sich von Toblach aus auch im Pustertale mannigfache lohnende Ausflüge unternehmen. — Im Namen des Kaisers vollzog vorgestern der Vizeadmiral Graf Monts bei dem Stapellauf des auf der Werft der Bremer Schiffbau-Gesellschaft „Weser“ für die kaiserliche Marine erbaute Aviso E den Taufakt und legte dem Schiff den Namen „Wacht“ bei. Zu derselben Zeit ging in Kiel das ganze Manövergeschwader in der See, um die Übungen in der Nordsee fortzusetzen. Prinz Ludwig von Bayern befand sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“. Das Ostseegeschwader wurde gestern Vormittag 11 Uhr, nach Beendigung seiner Übungen, aufgelöst und ist der Chef der deutschen Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, nach Berlin zurückgekehrt. — Die Verbesserung der deutschen Wasserstraßen und die dadurch herbeigeführte Hebung der Binnen-Schiffahrt stellt, so wird offiziell geschrieben, an das in diesem Erwerbszweige thätige Personal größere An- sprüche, als dies bisher der Fall war. Die älteren Schiffer sind nicht durchweg so durchgebildet, wie dies den erhöhten Anforderungen an ihre Leistungen entspricht. In den Kreisen der Beteiligten plant man daher die Errichtung von Schiffer- schulen und ist von dem Schifferverein in Magdeburg bereits die Errichtung einer solchen Schule bei dem preussischen Handelsminister angeregt. — Der bairische Minister von Crailsheim genehmigte in diesen Tagen ein Programm der

für die Frachten-Schiffahrt förderlichen Behandlung der Wasserstraßen Bayerns. Die Veränderung im Eisenbahnverkehr mit Oesterreich, durch welche ein großer Theil der Güterbe- wegung auf die Aylberg-Route abgelenkt wurde, gab dem Minister Anlaß, der österreichischen Donaudampfschiffahrts- Gesellschaft Gehör zu schenken, welche versprach, nach Herstellung der nöthigen Fluß- und Kanal-Korrekturarbeiten ihren Verkehr auf die obere Donau, den Ludwigskanal (nach Erweiterung desselben) und den Main bis Frankfurt auszuwehnen. Hr. v. Crailsheim gab zu, daß hierdurch der Staatsbahn Frachten zugeführt und der Handelsbewegung überhaupt wesentliche Dienste geleistet würden, die kostspieligen Strom- und Kanal- arbeiten jedoch glaubt er nur unter Beihilfe des Reiches ausführen zu können. — Die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß- Lothringen geht streng gegen französische Ueberbleibsel vor. An den Güterepebitionen werden keine Frachtbriefe mit fran- zösischem Vordrucke oder mit französisch geschriebenem Texte mehr angenommen; ebenso wird die Annahme aller für das Inland bestimmten Güter verweigert, welche Firmenbezeich- nungen, Adressen u. s. w. in französischer Sprache tragen. — Die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz, deren Feststellung zu den ersten Arbeiten des deutschen Bundes- rathe gehören wird, dürften dem letzteren viel zu thun geben. Es sind von verschiedenen Seiten Ausstellungen gegen den ver- öffentlichten Entwurf eingegangen und wird Vieles von den Interessententellen als schwierig oder unausführbar bezeichnet. — Nach einer Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen hat dort die deutsche Reichsregierung die Ver- sicherung abgegeben, sie stehe in keinen Beziehungen zu den Artikeln, welche in jüngster Zeit in der deutschen Presse gegen Dänemark erschienen sind. Wie die Nordd. Allg. Ztg. er- klärt, sind die in freisinnigen Blättern sowohl wie in der „Neuen Preuß. Ztg.“ veröffentlichten Angriffe der deutschen Regierung in der That vollständig fremd; auch sei zu be- merken, daß jene Artikel ihren ersten Anstoß in französischen Blättern und in der „Neuen Freien Presse“ erhalten hatten, einem Blatte, dessen französische Beziehungen allgemein bekannt sind. Dieser Umstand allein würde schon genügen, um sie als voll- ständig unmaßgeblich für die deutsche Politik erscheinen zu lassen. — Die Zahl der bis Freitag Nachmittag in Berlin einge- gangenen, verpflichtenden Zustimmungserklärungen von Brennern zur Spiritus-Koalition wird auf etwas über 1900 angegeben. Da mehr als 3000 Kartoffel-Brennereien bestehen, so scheint es kaum zweifelhaft, daß man den ursprünglich auf Sonnabend angelegten Schlußtermin für die Annahme von Anmeldeungen weit hinausgeschleppen müssen. Die vom Verband der Spi- ritus-Interessenten Deutschlands auf gestern Mittag nach dem Central-Hotel zu Berlin berufene Versammlung war sehr zahlreich besetzt. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Fr. Lehment (Kiel), eröffnete die Versammlung, indem er einen Rückblick auf die Entstehung des neuen Branntweinsteuer- gesetzes warf, dabei das Vorgehen der Koalition der Kartoffel- brenner einer äußerst scharfen Kritik unterzog und die Mittel andeutete, mit denen man im Stande sein würde, dem Spiritus- ringe wirksam entgegenzutreten. Nach einiger Diskussion be- schloß die Versammlung den Fortbestand des Verbandes und die Neuwahl des Vorstandes, bei welcher die dem Ringe bei- getretenen Mitglieder von der Wiederwahl ausgeschlossen werden sollen, und genehmigte dann einstimmig folgende Reso- lution: „Die Versammlung erblickt in der geplanten Koalition der Spiritusproduzenten die schwerste Schädigung unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Sie erkennt in derselben eine Maßregel, welche zahlreiche Existenzen zu ruinieren im Stande ist. Sie ist der Ansicht, daß die Abwehr derartiger Bestre- bungen, wie sie in der Gründung der Alltiengeseilschaft zu Tage treten, Sache des ganzen deutschen Volkes ist. Die Versammlung setzt einen Ausschuß nieder, der den Widerstand gegen die Preis-Koalition organisiren, insbesondere über die praktischen Maßnahmen berathen soll, durch welche der Vergewaltigung des Verkehrs entgegen gearbeitet werden muß.“

gemeinsame österreichisch-ungarische Budget für das Jahr 1888 sind auch noch einige Posten in der Schwebe, bezüglich deren die Entscheidung in den im September stattfindenden Minister- Beratungen erfolgen wird. Die Budgets des ungarischen Finanz-, Kultus- und Unterrichts-Ministeriums, sowie des ungarischen Ministeriums des Innern werden eine kleine Steigerung er- fahren, dagegen sollen sich in den Budgets der ungarischen Ministerien des Handels und der Finanzen, insbesondere in den außerordentlichen Ausgaben bedeutende Reduktionen ergeben. Das österreichisch-ungarische Gesamtbudget pro 1888 wird sich bedeutend günstiger gestalten, als jenes des Jahres 1887, da das Defizit trotz der Steigerung der Zinsen der Staats- schuld um vier Millionen Gulden, falls inzwischen keine Verbe- rderung der Lage eintritt, mit mehreren Millionen geringer ver- anschlagt werden wird, als 1887.

Von den meisten französischen Blättern wird die Ent- scheidung des Pariser „Figaro“ über die Mobilisirung des 17. Armeekorps bitter getadelt und festgestellt, daß dieselbe ein genauer Abdruck der von dem Kriegsminister erlassenen Instruktionen war. Es liegt also eine Indiskretion von Be- amten des Kriegsministeriums vor. Man ist in Paris besorgt, daß ein ähnlicher Verrath auch im Ernstfalle des Krieges zu befürchten wäre; jedenfalls ist der Hauptmoment, die Blö- ßigkeit, bei diesem Mobilisirungsversuch nunmehr weggefallen. Der erste Tag der Mobilisirung beginnt nämlich erst am 31. August. Die Pariser Presse ist deshalb größtentheils der Ansicht, daß der Mobilisirungsversuch nun ganz unnütz ist. Die intransigenten Organe verfehlen natürlich nicht, hervorzu- heben, daß ein solcher Mißbrauch unter Boulanger unmöglich gewesen wäre. Die „République Française“ sagt, daß man, wenn das Experiment einen Zweck haben sollte, sofort ein anderes Armeekorps bezeichnen müsse. Das „Petit Journal“ meldet aus Genf, daß zwischen Rouvier und Ferron überfrachte Depeschen gewechselt wurden, in denen in der That über Bezeichnung eines anderen Korps verhandelt wurde. „Journal des Débats“ und „Gaulois“ fragen, wozu denn die grotesken Abperrungsmaßregeln im Gebäude des Kriegsministeriums ge- troffen seien, wenn man nicht einmal einen Plan einige Tage verborgen halten könne. — Man muß sich übrigens fragen, ob der Kommandant des 17. Korps nicht bereits vor etwa zehn Tagen auf die Mobilisationsordrde vorbereitet war, als General Cornat die Königin von Spanien in San Sebastian aufsuchte, wahrscheinlich um sie über das an der Grenze ihres Reiches stattfindende Experiment zu beruhigen. Der „National“ schreibt, es sei nahezu nachgewiesen, daß das Bekanntwerden des Entwurfs durch einen Beamten des zum Kriegsministerium gehörigen typographischen Bureaus verschuldet worden sei. Eine offiziöse Note bestätigt, daß ein Wagen, welcher Gewehre des Modells von 1886 enthielt und von St. Etienne nach Besançon expedirt war, seiner Probe unterwegs beraubt wurde. Der Chef der Artillerie in Besançon weiterete sich, die Ladung anzunehmen. Die Untersuchung ist im Gange.

Nach zweitägiger Verhandlung hat das englische Unter- haus mit 272 gegen 194 Stimmen den Antrag Gladstones abgelehnt, in einer Adresse an die Krone um die Aufhebung der Liga-Proklamation zu bitten. Wenn man die Schwierig- keit bedenkt, das Haus im Hochsommer leiblich komplett zu er- halten, so muß die erzielte Regierung-Mehrheit von 78 Stimmen als sehr zufriedenstellend betrachtet werden.

Um Stimmung für ein bewaffnetes Einschreiten in Bul- garien zu machen, weisen russische Blätter darauf hin, daß auch Griechenland gegenüber eine gemeinsame Aktion der Mächte ins Werk gesetzt worden sei. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, wie sehr der Vergleich zwischen der Lage, welche die Mächte zu jener Aktion veranlaßte, und der bul- garischen hinkt. Der Plan, den russischen General Errot mit dem türkischen Bevollmächtigten Artin Dadian Effendi nach Sofia zu schicken, ist keineswegs schon von der Tagesordnung abge- setzt, hat aber auch wenig Aussicht auf Verwirklichung. Ruß- land ist nicht zufrieden damit, daß die Mächte das Vorgehen des Koburgers als gesetzwidrig bezeichnet haben; es verlangt, daß derselbe auch thatsächlich veranlaßt werde, Bulgarien zu verlassen. Man sucht in Petersburg diesem Verlangen durch die Drohung Nachdruck zu geben, Rußland werde andernfalls von dem Berliner Vertrage zurücktreten, der übrigens dadurch nicht hinfällig wird, daß der Koburger, der keine Signatur- macht ist, denselben verlegt.

Anläßlich seines Geburtstages erließ König Milan von Serbien mehr als 800 Personen die denselben wegen ver- schiedener Vergehen zuerkannten Strafen im Gnadenwege. Die Wahlen zur serbischen Stupschina sind auf den 29. Sep- tember anberaumt.

